

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 117 (1991)
Heft: 36

Illustration: Nach der in die Vernehmlassung geschickten Verordnung zum neuen Radio- und TV-Gesetz [...]
Autor: Büchi, Werner

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kaspar Villiger: «Ich schlafe nie!»

Seit der Luzerner Stumpen- und Velofabrikant Kaspar Villiger im Bundesrat sitzt, kommt er nicht zur Ruhe. Der Fichenskandal und die Entlarvung der geheimen Widerstandsorganisationen schadeten dem Ruf des integren Managers, der verzweifelt versucht, den weitverzweigten Apparat EMD unter Kontrolle zu bringen. Während sich die Medien im Jubeljahr um die beiden eidgenössischen Strahlemänner Flavio Cotti und Adolf Ogi förmlich reissen, droht Kaspar Villiger in Vergessenheit zu geraten. Der Nebelspalter hofft, dass dem mit diesem nicht geführten Interview entgegengewirkt werden kann.

Herr Bundesrat Villiger, der Beschaffungsscheid für die neuen amerikanischen Jäger ist gefallen, Sie haben Ihren Vorentscheid im Bundesrat durchsetzen können. Geniessen Sie nun Ihre Ferien?

Ja, ich geniesse sie. Ich habe eine sehr strenge Zeit hinter mir, und deshalb bin ich froh, in Ruhe die Herbstgeschäfte vorbereiten zu können.

Sie arbeiten also auch in den Ferien?

Das geht nicht anders, wenn man Bundesrat ist. Es gibt Geschäfte, die können nicht warten, da müssen Entscheide rasch gefällt werden.

Konkret?

Ich kann Ihnen nicht sagen, worum es sich da handelt. Wir bemühen uns zwar um Transparenz, aber alles können wir den Medien auch nicht verraten.

Haben Sie eigentlich verschwiegen, dass die P-26 von einem hübschen Berner Landhaus aus ihre Fäden zog?

Das stimmt doch gar nicht. Ich meine, dass ich das verschwiegen hätte. Es hat mich ja auch niemand danach gefragt.

Haben Sie denn überhaupt von diesem Haus gewusst, oder haben Sie es einfach verschlafen, die PUK EMD darüber zu informieren?

Na hören Sie mal, ich schlafe nie! Ich war einmal bei einem UNO-Apéro dort eingeladen. Und da habe ich natürlich angenommen, das Gebäude gehöre uns. Wir haben schliesslich verschiedene solcher Häuser.

Dann hat die jüngste Enthüllung also Ihre Urlaubsstimmung nicht verdorben?

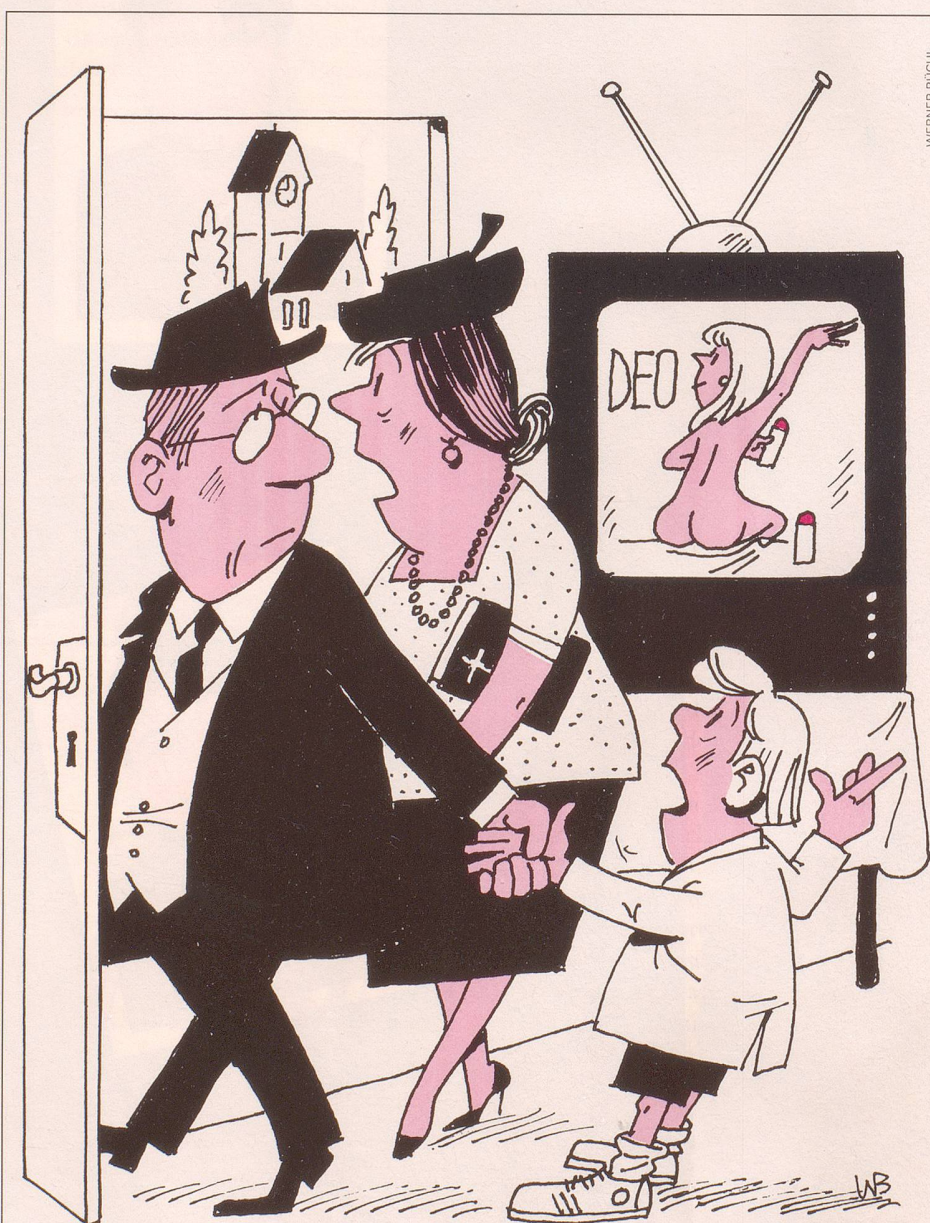
Nein, ganz und gar nicht.

Herr Bundesrat Villiger, Sie sind ein prominenter Mann. In letzter Zeit waren Sie den Zeitungen und Zeitschriften aber nur negative Schlagzeilen wert. Warum?

Weil ich auch unpopuläre Entscheide vertreten muss.

Das muss doch auch Flavio Cotti — Stichwort Tempolimiten —, trotzdem ist er aber im ganzen Land ein gerngesehener Gast.

Das bin ich auch. Da könnte ich Ihnen ganze Stapel von Anfragen auftischen. Ich



Nach der in die Vernehmlassung geschickten Verordnung zum neuen Radio- und TV-Gesetz soll das Schweizer Fernsehen ab 1992 auch am Sonntag Werbespots senden dürfen.

«De Hansli wott unbedingt no de «Deo-Spot» gseh, bevor mer i d Chile gönd ...»